

Internet: https://peter-hug.ch/41_0116

Main

mehr Ueberreste des Theaters von Augst. Ortes durch die Germanen im Jahre 400 die Römer allmählich vom nördlichen Helvetien zurückzogen. Eine untergeordnetere Bedeutung erhielt sich Augusta noch eine Zeit lang, als am Ergolzübergang gelegene Zollstätte.

Die Trümmerstätte von Augusta Rauracorum hat seit mehreren Jahrhunderten die Aufmerksamkeit der Archäologen auf sich gelenkt, obwohl sie weniger ausgedehnt und an wichtigen Funden ärmer ist als diejenige von Aventicum. Sebastian Münster gab in seiner Kosmographie schon 1544 eine Beschreibung von ihr, und Andreas Ryff liess von 1582 an drei Jahre lang am Theater und Kastell Ausgrabungen vornehmen. Beschreibungen und Zeichnungen von lebhaftem Interesse veröffentlichte 1590 der Humanist Amerbach.

Seither sind zu wiederholten Malen partielle Nachgrabungen veranstaltet worden, bis solche mit dem Beginn des 18. Jahrhunderts von der Obrigkeit verboten und erst von der Mitte des 19. Jahrhunderts an mit Erfolg neu aufgenommen wurden. Da die Umfassungsmauer nur noch teilweise erhalten ist und festgelegt werden kann, ist es sehr schwierig, sich von der einstigen räumlichen Ausdehnung von Augusta Rauracorum Rechenschaft zu geben. Der vom Ingenieur J. Frey rekonstruierte Plan der Stadt gibt ihr eine Grösse von ca. 65 ha und eine Bevölkerung von 30-40000 Seelen.

Der erhaltene Teil der Ringmauer besteht aus kleinen Bruchsteinen, die mit Lagen von Backsteinen abwechseln, und weist die nämlichen halbkreisförmig vorspringenden Wachttürme auf, wie wir sie in Aventicum sehen. Der Haupteingang zur Stadt lag auf der n. Seite, zwei weitere Thore öffneten sich im SO. und NO. Die wichtigsten monumentalen Bauwerke sind das Kastell, das alte Castrum, das zusammen mit dem Forum in der NO.-Ecke der Stadt auf einer die Rheinebene beherrschenden Anhöhe gelegen war;

das Capitol und ein Jupitertempel auf dem heutigen Schönbühl;

ein zweiter minder wichtiger Tempel weiter w. im Thale der Ergolz;

die Bäder am N.-Fuss des Castrum;

das Theater. Ueberreste eines Turmes und eines Triumphbogens (?) sind auf dem Plateau weiter rückwärts liegend gefunden worden. In einer Bodensenkung befinden sich, mitten von Wald umgeben, die Ruinen des aus roten Sandsteinen erbauten Theaters, das durch systematische Nachgrabungen und Vornahme passender Sicherungsarbeiten heute beinahe vollständig aufgedeckt ist. Zu drei verschiedenen Malen ist das Theater von Augusta neu aufgerichtet worden.

Der ursprüngliche, räumlich ziemlich beschränkte Bau hat zunächst einem Amphitheater von elliptischem Grundriss und dann dem weit grössern heute blosgelegten Bau Platz gemacht.

Ausgrabungen am Theater von Augst. Dieser hat einen Durchmesser von 94 m und 46 m Radius; die Bühne allein ist 16 m, mit ihren Annexen zur Rechten und Linken 70 m lang; die Aussenmauer erhob sich 15 m über den Boden oder 23 m über den Grund des Halbkreises. Drei radiale Gänge von 3-4 m Breite durchschnitten das Bauwerk, und Stein- und Holztreppe führten zum gepflasterten Podium und den zwei stufenförmig angeordneten Sitzreihen. Ein vorderer Rundgang trennte das Podium von der ersten 14-stufigen Sitzreihe, ein hinterer diese von der zweiten, die 11 Stufen zählte. Eine überraschende Erscheinung am Theater von Augst ist die Verwendung von kleinen, halbkreisförmig nach Innen vorspringenden Türmen, die sich gegenseitig berühren und die zur Stütze der Hauptmauern des Gebäudes dienen sollten, welchem Zwecke sie wirklich derart gerecht worden sind, dass das Ganze alle die Jahrhunderte bis zu unserer Zeit überdauert hat. Das schöne Theater konnte mit Leichtigkeit 10000 Zuschauer fassen.

Von hinten mündete ein Aquädukt in die Bühne, der ohne Zweifel das für die Aufführung von Naumachien (Seeschlachten) benötigte Wasser zu liefern hatte. Die Hauptwasserleitung der Stadt Augusta erstreckte sich sehr weit im Thale der Ergolz aufwärts, und es scheint, dass die Wasserentnahme nahe dem Dorfe Bökten oberhalb Sissach Statt hatte, da hier ein unterirdischer Gang, das Heidenloch, gefunden worden ist. Ausserhalb der Umfassungsmauer von Augusta, gegen den Rhein zu, deckten verschiedene Vorwerke (so z. B. bei Basel-Augst, Kaiser-Augst und am rechten Rheinufer) die Stadt. Man hat in Augst viele römische Münzen aufgefunden, ebenso etwa 30 von Theodor Mommsen veröffentlichte Inschriften, die aber unglücklicherweise entweder

Quelle: **Geographisches Lexikon der SCHWEIZ, 1902**; Autorenkollektiv, Verlag von Gebrüder Attinger, Neuenburg, 1902-1910; 1. Band, Seite 103 [Suche = 41.116] im Internet seit 2005; Text geprüft am 29.3.2017; publiziert von Peter Hug; Abruf am 21.8.2018 mit URL:

Weiter: https://peter-hug.ch/41_0117?Typ=PDF